

unter der gewaltigen schirmförmigen Ausbreitung mit einem Stollen durchfahren hat.

Redner gedenkt der eingehenden Untersuchungen Lasault's über die Einwirkung des Basaltes auf den Thon (Schwül) und die Braunkohlen, und weist nach, dass die Hauptmasse der basaltischen Gesteine Anamesit ist, während Dolerit sich nur in losen Blöcken und in einem einzigen Felsen (in Braunthale) wahrscheinlich einer grossen Scholle findet.

Im Hangenden der Kohlen hat das Anamesitdach eine dem Kohlenlager conforme plattenförmige Absonderung. Die Untersuchung von über 100 Dünnschliffen von verschiedenen Punkten des Meissner, brachte den Vortragenden zu dem Schlusse, dass Dünnschliffe erst dann eine grosse Rolle bei geologischen Fragen spielen können, wenn man weiss, wie die Schliffebene zur Lage des Gesteins in loco steht, da der Charakter der Fluidalstructur, die Lage ihrer Elemente, die Ausdehnung der Gesteinsporen etc. in vielen Fällen einen bestimmten Schluss gestatte, ob ein Basaltpunkt als Lavaström oder Stock mit Eruptionscanal aufzufassen sei. Hierauf gestützt, betrachtet Redner dann auch mehrere der von der Hauptmasse des Meissners isolirten Punkte, denen Dr. Mösta in seiner Dissertation einen besonderen Canal zuschreibt, als blosser Reste von Lavadecken. Die zum Zwecke einer besonderen Monographie angestellten Analysen unterscheiden sich vortheilhaft von den früheren dadurch, dass TiO_2PO_4 etc. mit Sorgfalt bestimmt sind, darum von massgebender Wichtigkeit, weil Möhl mit Sandberger und A. das Titaneisen als überwiegend gegen Magneteisen im Dolerit betrachtet, dem dann Apatit gleichfalls nicht fehlt.

L. Vukotinovich. Erzschürfungen im Agramer Gebirge.

Im Agramer Gebirge, welches zu den älteren Uebergangsgebilden gehört, treten in der Region der Grünsteine Talk und Glimmerschiefer mit Kalksteinen eingelagert auf; es sind diese in den Grünstein fremdartigen Einlagerungen für mich zum Gegenstand genauerer Beobachtungen geworden, weil ich bei einem so auffallenden Gesteinswechsel auf Erzführung dachte. Ich habe nach mühevollen Forschungen und Schurfarbeiten folgende Resultate erzielt.

Der Kupferkies und die Malachite, die ich voriges Jahr zur Analyse übersandte und die ein Resultat von 17.1—14.2 und 5.3 an den verschiedenen Stufen ergaben, liess ich aufschürfen, und es zeigte sich dass schon in einer Tiefe von 1—2 Schuh die Malachite zurücktraten und bloss Kupferkiese in Quarz reichhaltig vorkamen; der Gang liegt im Thon- und Grauwackenschiefer. Das Hangend und Liegend wurde nicht genau ermittelt, weil ich die Arbeit aus dem Grunde einstellen liess, da sich das Ganggestein (Quarz) in die Tiefe senkt und ich dann vorhabe, einen Schurfstollen anzulegen, der auch in der Winterzeit wird betrieben werden können.

Mein Augenmerk war auf den Jakobsberg gerichtet, wo ich ein Eisenvorkommen vermuthete; schieferige Kalke mit feinkörnigem Eisenkies, Talk und Glimmerschiefer, die plötzlich im Grünstein zu Tage treten, leiteten mich auf die Spur von Brauneisenstein-Findlingen, die ich verfolgte, und mittelst einer Rösche gelangte ich nach längerer Arbeit auf einen Brauneisenstein, welcher sich als ein Lager kennzeichnet, weil er parallel mit dem Gebirgsstein liegt.

Das Hangende ist ein dioritischer Talkschiefer, das Liegende ist nicht erreicht worden, denn in einer Tiefe von 4 Klaftern sind die Verhältnisse dieselben, es geht das Erz also noch bedeutend tiefer; in den oberen Lagen kommt partienweise Magneteisenstein vor, der sich durch seine Wirkung auf die Magnetnadel kundgibt.

Die weitere Schurfarbeit wurde einstweilen eingestellt, bis die Erze nicht untersucht und ihr Gehalt constatirt sein wird.

In östlicher Richtung treten in einzelnen Gebirgsgruppen die älteren Uebergangskalke vor; hier im Kalke kommen nur schmale Streifen von Thonschiefer und talkigen Gesteinen vor; in der Tiefe liegen krystallinische Kalke, theilweise mit Chlorit oder grünlichem Glimmer durchzogen; in dieser Kalkregion, die in den höheren Lagen überall durch den Grünstein begrenzt wird, kommen Gänge zu Tage, die an einigen Stellen aus Spatheseisenstein mit Quarz, in einigen aber aus einer auffallend gelblichen dolomitischen, zum Theil lockeren und zerreiblichen, zum Theil sehr harten Gesteinsart bestehen; die Aufdeckung dieser Ausbisse hat gezeigt, dass die Gänge anhalten und keineswegs ausgehen. Es ist aber hier noch mehr Vorsicht geboten, da man nicht ermessen kann, ob und welchen Werth diese Gänge besitzen; von den Proben auf den Gehalt wird das weitere abhängen.

In der Nähe der Hauptstadt würde wohl ein Bergbau lohnend sein, vorausgesetzt, dass die Erze bauwürdig erscheinen.

Prof. Dr. R. v. Reuss. Neue Mineralvorkommnisse in Böhmen.

Bei Gelegenheit einer neuerlichen Gewinnung der prachtvollen Hyalithe von Waltsch in Böhmen wurden von dem Mineralienhändler Seifert in Teplitz zwei für diesen Fundort neue Mineralvorkommnisse nachgewiesen.

1. Comptonit. Kleine beinahe farblose Krystalle bilden dicht an einander gedrängt Drusen, mitunter von beträchtlicher Ausdehnung, welche nach unten in faserige Massen übergehen, in einem festen homogenen schwarzgrauen Basalte mit vereinzelt braunen Glimmerblättchen. Es sind die bekannten Combinationen $\infty \bar{P} \infty . \infty \bar{P} \infty . \infty P$ mit dem sehr stumpfen Makrodoma von $177^{\circ} 35'$, wie man sie an den völlig analogen Krystallen vom Seeberg bei Kaaden in ausgezeichneter Weise beobachtet.

Das neue Vorkommen schliesst sich mithin zunächst an das eben genannte (im grünlichgrauen Basalt), sowie an jenes von Marienberg, von Aussig (im Trachyt) und von Bömisch-Kamnitz (im Basalt) an.

2. Arragonit ist in den bömischen Basaltgebilden eine häufige Erscheinung. Derselbe ist aber bisher vornehmlich auf zwei Formen beschränkt geblieben.

Entweder bildet das Mineral säulenförmige Krystalle — mitunter sehr flächenreich und von beträchtlicher Grösse — oder derbe Massen, stenglig zusammengesetzt vom Dickstengligen bis zum Faserigen, weiss, gelb oder violettblau; oder es erscheint in parallelfaserigen Platten, welche insbesondere die basaltischen Tuffe und Conglomerate an vielen Orten nach allen Richtungen durchsetzen.

Der neue Waltscher Arragonit bildet kleine vereinzelte oder gehäufte Krystalle, von welchen nur die kleinsten mehr weniger durch-